

„(M)ausgezeichnet“: Initiative verleiht Medienpreis an Kathrin Burger, Nele Rößler und Uwe Springfeld

Münster, 26. September 2022 Die Informationsinitiative Tierversuche verstehen hat anlässlich der aktuellen [Themenwoche „Von Alternativmethoden bis zu Tierversuchen. Welchen Methodenmix braucht die Wissenschaft“](#) erstmalig den Medienpreis „(M)ausgezeichnet!“ an Journalist*innen vergeben, die sich sachlich mit der Zukunft von Tierversuchen und/oder tierversuchsfreien Technologien auseinandergesetzt haben. Aus einer Shortlist von zwölf Beiträgen hat die Jury die Beiträge von Kathrin Burger (taz), Uwe Springfeld (SWR 2) sowie Nele Rößler, Maja Bahtijarević und Lucie Kluth (NDR) ausgewählt. Die Preisträger*innen erhalten gleichrangig ein Preisgeld in Höhe von 1.200 €.

Das Motto des Wettbewerbs lautete **„Zwischen Alternativmethoden und Tierversuchen – Methodenvielfalt in der biomedizinischen Forschung“**. Alle Preisträger*innen haben die in der Öffentlichkeit oftmals emotional geführte Debatte über Tierversuche aus unterschiedlichen Blickwinkeln abgebildet und Tierversuche als Teil eines breiten Spektrums von Methoden in der biomedizinischen Forschung eingeordnet.

Die freie Journalistin Nele Rößler hat im Gespräch mit Gastgeberin Maja Bahtijarević im NDR-Wissenschaftspodcast „Synapsen“ unter anderem Forscher*innen, Tierschützer*innen und Ethiker*innen zu Wort kommen lassen. In der Podcast-Folge **„Vom Wert der Tiere“** geht es unter anderem um emotionale Konflikte und die Frage, wer die Kriterien für Tierleid festsetzt. Mit der Podcast-Folge **„Replace, Reduce, Refine“** knüpfte Rößler, diesmal gemeinsam mit Lucie Kluth, an dieses Thema an. Hier geht Rößler unter anderem der Frage nach, wie gut erprobte Alternativmethoden wirklich sind und was auf einem Chip nachgestellte Mini-Organen leisten können.

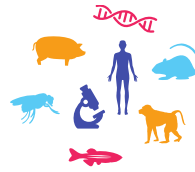
Die Debatte um Tierversuche ist nicht nur schwarz oder weiß. Die freie Journalistin Kathrin Burger hat in der taz für die Wissenschaftsseite „Fortschritt“ bei der Recherche für ihre beiden Print-Artikeln **„Vom Leid der Mäuse“** und **„Ersatz für Maus und Ratte“** auch einige Zwischentöne und Alternativen in der Debatte um Tierversuche ausgemacht. „Wie schon bei Nele Rößler zeichnen sich auch die Artikel von Kathrin Burger durch eine sehr breite und gründliche Recherche aus“, begründet die

Redaktionskontakt:

E-Mail redaktion@tierversuche-verstehen.de
Telefon +49 251 98776-50
Web www.tierversuche-verstehen.de
Twitter @TVVde

Anschrift:

c/o Cyrano Kommunikation GmbH
Hohenzollernring 49–51
48145 Münster



Jury, die sich aus Journalist*innen, Kommunikator*innen und Wissenschaftler*innen zusammensetzt, ihre Wahl. In dem Artikel **„Ersatz für Maus und Ratte“** kommt Burger zu dem Schluss, dass in Mini-Organen, so genannte Organoiden, zwar große Hoffnungen gesetzt werden, die Methode jedoch bisher noch kein Allheilmittel darstelle, um Tierversuche generell zu ersetzen.

Eine vielschichtige Darstellung des Themas gelingt auch dem freien Journalisten Uwe Springfeld. Er greift in seinem Hörfunk-Feature [„Laborratten und Versuchskaninchen“](#) den katastrophalen Ausgang einer Medikamenten-Studie 2006 in London auf der einen Seite auf, thematisiert auf der anderen Seite jedoch auch die erfolgreiche Entwicklung eines Covid19-Impfstoffs mit Hilfe von Tierversuchen. Springfeld kommt zu dem Schluss, dass sich Tierversuche in der Grundlagenforschung nicht grundsätzlich verhindern lassen. In bestimmten Fällen, wie bei der Entwicklung von Medikamenten sei es jedoch möglich, die Zahl der Tierversuche mit Hilfe von Organoiden oder Computer-Modellen zu reduzieren. Springfeld lässt Befürwortern wie Kritikern Raum für ihre Argumente. „Uwe Springfeld hat sich sehr gute Gesprächspartner ausgesucht. Er räumt mit vielen im Netz bekannten Beispielen auf und erläutert Hintergründe“, begründet die Jury ihr Urteil.

Die Preisverleihung findet zu einem späteren Zeitpunkt statt. Der Termin wird noch bekanntgegeben.

„Tierversuche verstehen“ ist eine Initiative der deutschen Wissenschaft. Die Informationsinitiative Tierversuche verstehen wurde im September 2016 ins Leben gerufen. Sie wird getragen von der Allianz der Wissenschaftsorganisationen, einem Zusammenschluss der bedeutendsten Wissenschafts- und Forschungsorganisationen in Deutschland. „Tierversuche verstehen“ gibt Einblicke in die Notwendigkeit verantwortungsbewusster Tierversuche. Die Initiative richtet sich an Öffentlichkeit und Medien. Sie versteht sich als weiterer Beitrag der Wissenschaft zur Versachlichung der Diskussion über Notwendigkeiten, Nutzen und Alternativen tierexperimenteller Forschung.